

## Kurzfassung

Im flächenmäßig größten Landkreis Baden-Württembergs haben sich 17 von insgesamt 51 Städte und Gemeinden (ca. 103.000 Einwohner) zur LEADER-Aktionsgruppe „LAG-Ortenau“ zusammengeschlossen. Mit einer Fläche von rund 544 km<sup>2</sup> umfassen die Gemeinden knapp 30 % des Ortenaukreises. Im Detail setzt sich die LAG Ortenau aus den Städten Gengenbach, Oberkirch, Oppenau und Renchen sowie den Gemeinden Appenweier, Bad Peterstal-Griesbach, Berghaupten, Durbach, Kappelrodeck, Lautenbach, Ohlsbach, Ortenberg, Ottenhöfen, Sasbach, Sasbachwalden und Seebach zusammen. Hinzu kommen mehrere Stadtteile Acherns, die in ihrer Struktur ähnliche Herausforderungen wie das gesamte Aktionsgebiet aufweisen. Die Gebietskulisse erstreckt sich über die mittlere und nördliche Ortenau und vereint die drei großen Tallandschaften Achertal, Renchtal und unteres Kinzigtal mit ihren gleichartigen Naturräumen. Sie reicht vom Hauptkamm des Schwarzwaldes bis zur westlichen Vorbergzone im Oberrheintal, die im wesentlichen durch Sonderkulturflächen (Wein- und Obstbau) geprägt ist.

Das charakteristisch sehr homogene Gebiet ist gemäß dem Landesentwicklungsplan Baden-Württemberg (2002) dem ländlichen Raum zuzuordnen. Lediglich Teile der Gemeinden Appenweier, Durbach, Ohlsbach und Ortenberg zählen zur Kategorie „Verdichtungsgebiete im ländlichen Raum“. Die vorhandene land- und forstwirtschaftliche Nutzung des Raumes sorgt für ein einheitliches und einzigartiges Landschaftsbild.

Während Regionen häufig von einem sehr starken Bevölkerungsrückgang betroffen sind zeigt sich im LEADER-Aktionsgebiet „LAG Ortenau“ ein Nebeneinander von Bevölkerungsrückgang und -wachstum. Während die eher ländlich geprägten Gemeinden mit geringer Einwohnerdichte mit Abwanderungs- und Überalterungstendenzen zu kämpfen haben, verzeichnen zahlreiche größere Gemeinden konstante oder wachsende Bevölkerungszahlen und haben zunehmend mit Integrationsproblemen zu kämpfen. Neben gesunden Vereinsstrukturen, einer guten Infrastruktur und der gelebten Tradition sprechen ein noch funktionierendes, ehrenamtliches System sowie ein attraktiver Lebensraum auch heute noch für die Region. Lediglich in den kleineren Gemeinden zeigen sich immer häufiger Leerstände bei Wohnhäusern und Geschäften und Defizite in der Infrastruktur. Das unzureichende ÖPNV-Angebot sowie die Abgeschlossenheit einiger Gebiete abseits der Rheinschiene beeinträchtigen die dortige Entwicklung. Junge qualifizierte Menschen wandern auf Grund fehlender Arbeits- und Versorgungsangebote aus der Region ab, während Unternehmen vor einem Mangel an Fachkräften und Auszubildenden stehen. In touristischer Hinsicht fehlt es der Region an einer gemeinsamen Vermarktung nach innen und außen und einer Vernetzung der Anbieter.

Große Chancen für die Region liegen in einer Vernetzung und verbesserte Kooperation von lokalen und regionalen Akteuren in vielen Bereichen. Die Verknüpfung von touristischen, kulturellen und naturräumlichen Potenzialen kann zahlreiche negative Entwicklungen im gesamten Ak-

tionsgebiet auffangen und die Lebensqualität in der Region maßgeblich steigern. Bestehende ehrenamtliche Strukturen gilt es einzubinden und zu nutzen, damit ein neues Bewusstsein für die Region im Sinne einer regionalen Identität bei der vorhandenen und hinzukommenden Bevölkerung geschaffen wird. Wichtige Handlungsbedarfe sind dabei:

- Vernetzung und Kooperation in der Region
- Information und Bewusstseins-schaffung in Richtung der Bevölkerung
- Nutzung des Potenzials an Bereitschaft zum ehrenamtlichen Engagement in der Region, um den Auswirkungen des demografischen Wandels zu begegnen
- Ermöglichung der Schaffung von zukunftsfähigen Infrastrukturen durch die Bevölkerung selbst
- Nutzung des naturräumlichen Potenzials in Verbindung mit den bereits vorhandenen Strukturen.

Das Regionale Entwicklungskonzept des Aktionsgebietes und die für die Umsetzung von LEADER formulierte Strategie stehen unter dem Motto „Vielfalt durch Kooperation“. Nur wenn alle Akteure an einem Strang ziehen, kann die Vielfalt erhalten bleiben, die der Region Ortenau in der Vergangenheit ihre Zukunftsfähigkeit bewahrte. Insofern bilden Kooperation und Vernetzung das übergeordnete Ziel der gesamten Strategie, die sich aus einer lebendigen, lernenden, erlebnisreichen und naturverbunden Vielfalt zusammensetzt.

Das Ziel der „Lebendigen Vielfalt“ beschäftigt sich dabei mit dem Erhalt der Lebensqualität in der Region. Bürgerschaftliches Engagement, ein attraktiver Arbeits- und Wohnstandort, zeitgemäße Rahmenbedingungen sowie die Vielfalt der örtlichen

Strukturen gilt es zu erhalten und zu stärken. Teilziele wie die Etablierung von Lernprozessen, die Unterstützung des Austauschs zur Bewahrung und Weitergabe von Wissen, die Öffnung gegenüber neuem Wissen spiegeln das Ziel der „Lernenden Vielfalt“ wieder. Dabei ist insbesondere das Zusammenspiel zwischen der Wahrung des Vorhandenen und der Offenheit des Neuen wichtig. Die „Erlebnisreiche Vielfalt“ bezieht sich auf die Entwicklung von besonderen Angeboten im Bereich der Kultur und Freizeit zur Steigerung der Lebensqualität unter Berücksichtigung des vorhandenen Potenzials. Die Wahrung der natürlichen Ressourcen und die Wertschätzung dieser in der Region entsprechen dem Ziel der „Naturverbundenen Vielfalt“. Dabei geht es unter anderem auch um die Nutzung des naturräumlichen Potenzials in vielfältiger und nachhaltiger Weise sowie um die Beachtung der regenerativen Energieversorgung der Region. Ergänzt werden die Gesamtziele der Region durch Querschnittsziele wie Barrierefreiheit, Chancengleichheit, Beteiligung von Kindern und Jugendlichen sowie Umweltschutz, die sich in jedem Projekt widerspiegeln sollten.

Unter dem Motto „Vielfalt durch Kooperation“ lassen sich drei zentrale Handlungsfelder für den LEADER-Aktionsraum „LAG-Ortenau“ ableiten. Diese konkretisieren themenübergreifend und querschnittsorientiert das Leitbild der Region.

Im ersten Handlungsfeld „Gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken“ stehen lebensphasenorientierte Dienstleistungsangebote und Infrastrukturen, die Förderung des ehrenamtlichen Engagements sowie die strukturelle Stärkung von Gemeinden im Vordergrund. ÖPNV- und Mobilitätsangebote, die Versorgungsinfrastruktur, Innenentwicklungsthemen sowie kulturelle und Freizeitangeboten stehen auf dem

Prüfstand und sollen explizit gefördert werden. Gewünscht ist, dass sich das vorhandene Nebeneinander von Entwicklungen und einem geringen Informationsfluss mit dem eigentlich hohen Potenzial an ehrenamtlichem Engagement verbindet und ein gesellschaftlicher Zusammenhalt geschaffen werden kann.

Die landschaftliche Vielfalt ist eine besondere Stärke der Region, die sich in einem zweiten Handlungsfeld „Lebendige Freizeitregion – Natur gemeinsam erleben“ wiederfindet. Dabei ist es auf Grund der naturräumlichen Gegebenheiten wichtig, in größeren Zusammenhängen zu denken, da auch benachbarte Regionen mit betroffen sind. Hierbei empfehlen sich Kooperationen mit den potentiellen angrenzenden LEADER-Kulissen. Bei dem Handlungsfeld selbst geht es nicht alleine um die zielgruppenorientierte touristische Nutzung, sondern auch um weitere Effekte auf die Lebensqualität der Bevölkerung. Gefördert werden soll die aktive Gestaltung der Region z.B. durch den Ausbau des Rad- und Wandertourismus, die Förderung der Destination Natur, die Verbesserung der gastronomischen und Beherbergungsinfrastruktur sowie die Verbindung von Kultur und Geschichte. Hinzu kommt die Unterstützung der regionalen Vermarktung sowie Förderung des Naturschutzes und der Landschaftspflege.

Die bislang wirtschaftlich gut aufgestellte Region Ortenau muss den aktuellen globalen und gesellschaftlichen Herausforderungen aktiv begegnen, um auch in Zukunft wettbewerbsfähig zu bleiben. Im dritten Handlungsfeld „Wirtschaftliche Perspektiven schaffen“ spielt die Vernetzung von Akteuren eine große Rolle. Dabei ist es wichtig, dass Fachkräfte für die Region gesichert werden, endogene Marktpotenziale genutzt werden und sich die Wirt-

schaft mit den Bildungseinrichtungen vernetzt und mit ihnen kooperiert.

Die LAG Ortenau soll als eingetragener Verein (Regionalentwicklung Ortenau e.V.) neu gegründet werden. Die mindestens einmal jährlich tagende Mitgliederversammlung wählt den Vorstand und beschließt die Gesamtstrategie. Sie ist damit aktiv in die Jahresplanung sowie die Festlegung der allgemeinen Projektprioritäten eingebunden. Das lokale Entscheidungsgremium bildet der LAG-Vorstand. In ihm sind verschiedenen Interessensgruppen vertreten, die im LAG-Gebiet ansässig oder für die Region zuständig sind. Eine Aufgabe des Vorstandes ist es u.a. Arbeitsgruppen für jedes Teilhandlungsfeld zu leiten, die die Umsetzung dieser unterstützen.

Jede Arbeitsgruppe organisiert dabei ein öffentliches Fachforum zur Information und besseren Einbindung der Bevölkerung und der Unternehmen in die Umsetzung des Regionalen Entwicklungskonzeptes. Ergänzt wird die breite Information der Öffentlichkeit durch ein jährlich stattfindendes Regionalforum, bei dem der jeweilige Umsetzungsstand sowie die strategische Planung für die Zukunft zur Diskussion gestellt werden.

Im Sinne der Organisationsstruktur „Verein“ übernehmen die beiden Gremien Mitgliederversammlung und Vorstand die ihnen durch die Vereinssatzung zugewiesenen Aufgaben und werden dabei durch die LAG-Geschäftsstelle unterstützt. Diese soll durch ein professionelles Regionalmanagement geführt werden. Neben der Begleitung von Projekten, der fachlichen Unterstützung der Arbeitsgruppen und des Vorstandes, der Evaluierung und der Öffentlichkeitsarbeit ist es eine übergeordnete Aufgabe des Regionalmanagements,

den gesamten Prozess in der Region zu steuern und zu koordinieren.

Eine Aufgabe des angedachten Regionalmanagements sowie der vom Vorstand geleiteten Arbeitsgruppen ist es, unter anderem Projekte zur Umsetzung des Regionalen Entwicklungskonzeptes im Sinne der definierten Handlungsfelder zu identifizieren und zu konkretisieren. Diese Projekte werden vor der Entscheidung der Förderfähigkeit anhand einer definierten Checkliste bewertet. Erfüllt das Projekt alle Mindestanforderungen aus Sicht des Regionalmanagements, wird es dem LAG-Vorstand als Entscheidungsgremium zur erneuten Bewertung vorgelegt. Der LAG-Vorstand ist nur dann beschlussfähig, wenn mehr als die Hälfte der Mitglieder an der Abstimmung über die Projektanträge teilnehmen und dabei weder der öffentliche Sektor noch eine andere Interessensgruppe mit mehr als 49% stimmberechtigten Vorstandsmitglieder vertreten ist. Im Rahmen der Projektbewertung und ProjektAbstimmung im LAG-Vorstand müssen die Vorschriften zur Einhaltung der Transparenz und des Gebotes der Nichtdiskriminierung nachgewiesen werden.

Die Monitoring-Aufgaben werden maßgeblich vom Regionalmanagement wahrgenommen und auf unterschiedlichen Ebenen durchgeführt. Zum einen gilt es dabei auf strategischer Ebene einen kontinuierlichen Bericht zum Umsetzungsstand in den Handlungsfeldern des Regionalentwicklungskonzeptes zu führen. Zum anderen werden auf Projektebene der Ablauf und die Ergebnisse beobachtet und in einem Projektblatt fortgeschrieben. Die Ergebnisse dieses Monitoring-Prozesses fließen in den jährlichen Evaluierungsbericht der LAG Ortenau mit ein. Darin enthalten ist zusätzlich eine Analyse hinsichtlich Strukturen und Prozessen der LAG-Arbeit. Die Arbeit des Regionalmanage-

ments wird anhand der geleisteten Öffentlichkeitsarbeit und des Arbeitsnachweises bewertet.

Die Öffentlichkeitsarbeit ist eine der Kernaufgaben des Regionalmanagements. Genutzt werden dabei verschiedene Kanäle, um über Fördermöglichkeiten, laufende und abgeschlossene LEADER-Projekte, die Arbeit der LAG-Gremien sowie die erzielten Ergebnisse und Wirkungen der LEADER-Förderung zu informieren. Eine Website mit Online-Forum, ein Facebook-Auftritt, ein elektronischer Newsletter, die Einbindung von regionalen und lokalen Zeitungen sowie Rundfunk- und Fernsehanstalten ist angedacht.